

Jahresbericht 2016

des Caritasverbandes Südniedersachsen e.V.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Caritasmitglieder,

auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen unsere vielfältigen Aktivitäten für Menschen in der Region aufzeigen und den Blick auf das Jahr 2017 richten.

Unserer Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“ regt in diesem Jahr ganz besonders zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung über Vorstellungen von Heimat und über das Zusammenleben in Vielfalt an. Vielfalt in einer offenen Gesellschaft stellt für viele Menschen eine Herausforderung dar.

Die Unterschiedlichkeit von Kulturen, Religionen, Sprachen, Nationalitäten kann Menschen verunsichern in ihrem Wunsch nach Überschaubarkeit, nach dem Vertrauten und Bekannten – kurz: nach dem, was für sie Heimat ist.

Die Caritas in Südniedersachsen ist

auf vielen Arbeitsfeldern aufgestellt und hat zum 01.01.2017 mit dem Nachbarverband für den ehemaligen Landkreis Osterode mit Sitz in Herzberg fusioniert. Damit zog der Caritasverband mit der Kreisfusion gleich. Im neuen Namen „Caritasverband Südniedersachsen e. V.“ spiegeln sich die Größe und das Gebiet wider.

Für die Caritas ist dieses die Chance, aus eigener Kraft leistungsfähigere und vor allem zukunftsfähige Strukturen zu schaffen. Die Fusion ist somit ein erster Schritt zur Stärkung der gesamten Region Südniedersachsen.

Vorerst werden drei Caritas Centren (Duderstadt, Göttingen, Herzberg) vorgehalten. Der Sitz der Geschäftsstelle ist nach wie vor in Duderstadt beheimatet. Zudem wurde zum 01.01.2017 die Trägerschaft der Heilpädagogischen Tagesstätte St. Raphael vom Diözesancaritasverband an den Orts Caritasverband übertragen.

Im Oberzentrum Göttingen wurde im vergangenen Jahr gezielt investiert und das Caritas-Centrum St. Godehard ausgebaut. Hier hält der Caritasverband ein neueröffnetes Krippenangebot, ein Kita-Regelangebot, einen Sprachheilkindergarten sowie unterschiedliche familienorientierte

soziale Beratungsangebote vor. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gestaltet der Caritasverband als starker Partner in der Region sowie als sozial- und gesellschaftspolitischer Akteur den Sozialraum wesentlich mit. Dabei geht es vor allem um die zukünftige Sicherung der Daseinsvorsorge und den Erhalt der Lebensqualität für Jung und Alt in der Region Südniedersachsen. All das gelingt uns nur mit Hilfe von ehrenamtlicher Unterstützung. Weit mehr als 140 Ehrenamtlich sind in den verschiedensten Bereichen im Verband engagiert. Die Caritas in Duderstadt wird in diesem Jahr 100 Jahre. Dieses Jubiläum verdankt der Verband insbesondere seinen Mitgliedern, die sich ehrenamtlich engagieren. Ihnen gilt in diesem Jahr unser besonderes Dankeschön!

Ihr



Ralf Regenhardt
-Vorstand-



Sozialstationen Duderstadt und Göttingen

- Zuhause pflegen, helfen und beraten -

Täglich besuchen unsere 190 Mitarbeiterinnen der Sozialstationen, die einen Teil der Stadt Göttingen und einen Großteil des Landkreises abdecken, pflegebedürftige Menschen zu Hause.

Über 1000 Pflegeeinsätze werden täglich geplant und durchgeführt. Dabei sind gute Beratung, Zuwendung zu den Menschen, Qualität und hohe Pflegestandards maßgebend.

Oberstes Ziel der Sozialstationen ist es, Menschen dabei zu helfen, ein hohes Maß an Wohlbefinden in der häuslichen Umgebung zu erhalten. Individuelle Lebensgewohnheiten sollen weitestgehend beibehalten und soziale, kulturelle und religiöse Vorstellungen weitergelebt werden können.

Unsere Mitarbeiter fördern deshalb auch das Bemühen, Kontakt zum öffentlichen Leben aufrecht zu erhalten. Pflege und Betreuung bedeutet für die Sozialstationen deshalb auch mehr als die reine Erbringung einer pflegerischen Dienstleistung.

Die Caritas orientiert sich in der Arbeit an den christlichen Grundlagen sowie an ihrem Leitbild.

Auch das Jahr 2016 war geprägt, wie schon im Jahr zuvor, durch viele Veränderungen im Pflegeversicherungsgesetz. Die Angebots- und Abrechnungsmodalitäten sind so kompliziert geworden, dass dies den Pflegebedürftigen und deren Angehörigen kaum noch vermittelt werden kann.

Die Mitarbeiter, insbesondere leitende Mitarbeiter wurden deshalb geschult, um Patienten beim Erstbesuch und bei Beratungsgesprächen sach- und fachgerecht zu beraten und um Wege durch den Paragraphenschwung des Versicherungsgesetzes zu zeigen. Wie die steigenden Patientenzahlen und die erhöhte Leistungsnachfrage zeigen, war die Arbeit sehr erfolgreich.

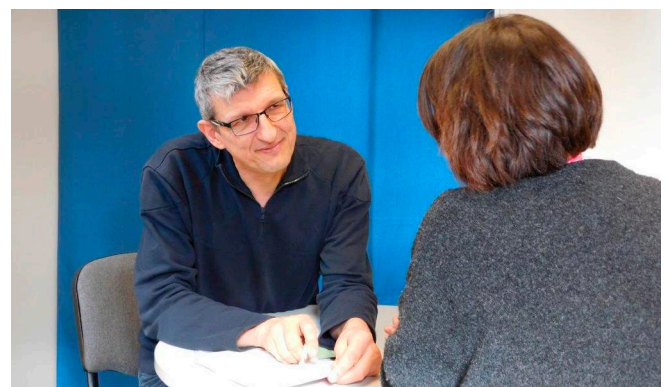
Schuldnerberatung

Im Jahr 2016 hat die Schuldnerberatungsstelle des Caritasverbandes insgesamt 190 Klienten in der Einzelfallhilfe beraten.

Die Probleme der Menschen sind komplex und entsprechend zeitaufwendiger ist auch die Beratung.

Die individuelle, ganzheitliche Beratung, das Aufgreifen/Thematisieren von Defiziten und das Fördern der Stärken des Ratsuchenden, die persönliche und finanzielle Stabilisierung des Einzelnen, die Lösungssuche bei möglichen Energieschulden, überzogenen Girokonten, finanzierten PKW's, der Umgang mit Geldbußen, Bürgen, selbstbewohnten Immobilien, Kontopfändungen und falsch berechneten Lohnpfändungen usw. sind nur ein kleiner Ausschnitt der umfangreichen Arbeit, die auch zum Ziel hat, den Menschen zumindest einen Teil ihrer Existenzängste zu nehmen.

Pfändbares Einkommen, das im Bereich eines außergerichtlichen Einigungsversuchs und im gerichtlichen Verbraucherinsolvenzverfahren von großer Bedeutung ist, stand unseren Klienten nur noch in wenigen Ausnahmefällen zur Verfügung. Dementsprechend bescheiden fallen auch die außergerichtlichen Einigungsversuche aus. Selbst, wenn wir über pfändbares Einkommen reden, fallen die Beträge häufig so gering aus, dass häufig die Gläubiger einen außergerichtlichen Einigungsversuch ablehnen, weil die Rückzahlungsquote für sie zu gering ist. Soziale Schuldnerberatung ist und bleibt eine Kernaufgabe unserer Tätigkeit. Das Pfändungsschutzkonto („P-Konto“) wird für Klienten, die in Not sind, zunehmend in Anspruch genommen. Dieses hatte auch Auswirkung auf die Arbeit der Schuldnerberatungsstelle, da wir berechtigt sind, Bescheinigungen über die Höhe des pfändungsfreien Einkommens auszustellen. In diesem Jahr wurde für 77 Klienten eine Pfändungsschutzbescheinigung ausgestellt. Das waren 34 % mehr als im Jahr zuvor.





Schulden zu vermeiden, hilft Armut zu verhindern. Dieses Motto setzt eine frühe konsumbewusste Erziehung voraus. Mehrere Informationsveranstaltungen wurden zu Themen wie „Süßes Leben - überquellende Kinderzimmer“ oder „Tipps zum Umgang mit Geld“ durchgeführt. Den Erwachsenen (Eltern) wurde dabei ihre Vorbildrolle bewusst gemacht. Ein kritischer Blick auf das eigene Konsumverhalten ist wesentliche Voraussetzung für den richtigen Umgang mit den eigenen Finanzen.

Frühförderung

Im Jahr 2016 besteht die Duderstädter Frühförderstelle seit 35 Jahren. Bis zu 120 Familien werden jährlich in der Frühförderstelle betreut. Trotz rückläufiger Geburtenzahlen hat sich die durchschnittliche Anzahl der in der Frühförderung betreuten Kinder nicht verringert. Eltern wenden sich an die Frühförderstelle, wenn sie sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen. Die Beratungsstelle bietet die Möglichkeit Beratung, Diagnostik und Förderung in Anspruch zu nehmen. Betreut werden Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt. Zielsetzung von pädagogischer Frühförderung ist es Unterstützung beim Erlernen des Gebrauchs der Sinne, bei der Entwicklung der körperlichen Möglichkeiten, bei der emotionalen-sozialen sowie kognitiven Entwicklung, beim Kommunikationsaufbau und der Entwicklung des Spielverhaltens zu leisten. Die Einbeziehung der Eltern als unmittelbar Betroffene erweist sich als familiengerechte Hilfe.

- Eltern erhalten:
- Informationen, Anregungen und Anleitung zur Förderung des Kindes
 - Unterstützung, um sich mit der möglichen Beeinträchtigung ihres Kindes auseinanderzusetzen
 - Hilfe bei der Erziehungsarbeit
 - Informationen über rechtliche Gegebenheiten und finanzielle Hilfen

Die Chancen für einen guten Beziehungsaufbau sind so groß und elementar wichtig im ersten Lebensjahr. Es gilt, die Bedürfnisse des Kindes sensibel wahrzunehmen und in gegenseitiger Anregung früh zu fördern. Dies gilt unabhängig von der sozialen Herkunft des Kindes, jedoch fällt der Nutzen für Kinder aus sozial benachteiligten und fremdsprachigen Familien deutlich höher aus. Aus diesem Grund kann die frühe Förderung dazu beitragen, die negativen Folgen sozialer Benachteiligung auf die Entwicklung von Kindern auszugleichen und einen Beitrag zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit zu leisten.





Suchtberatung

Abhängigkeit bedeutet, dass der/die Süchtige nicht mehr ohne das Suchtmittel (Alkohol, Drogen, Medikamente) leben kann.

Krankhaft abhängig kann man/frau aber auch von Verhaltensweisen wie Kaufen, Glücksspielen, Arbeiten, Internet-surfen oder in Beziehungen werden.

„Ich bin abhängig und brauche Hilfe!“ Oft dauert es Jahre, bis ein Süchtiger das sagen kann, und meist bedarf es einen äußeren Anstoßes, wie etwa dem Führerscheinentzug, der Warnung des Arztes oder der Trennungsabsicht der Ehefrau.

Egal wann jemand endlich aufhört seine Abhängigkeit zu verleugnen und entsprechende Hilfe in einer Fachambulanz für Sucht in Anspruch nimmt, der macht den ersten Schritt in die richtige Richtung, zurück in ein Leben ohne Sucht.

Im Jahr 2016 haben 191 Suchtkranke einschließlich 33 Angehörige diesen Schritt getan und Kontakt zu unserer Fachambulanz für Sucht aufgenommen oder wurden von anderen Institutionen wie Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, Staatsanwaltschaft und Gericht, Arbeitgebern oder anderen Einrichtungen an uns überwiesen. Die Gesamtzahl der Hilfesuchenden verdeutlicht die Notwendigkeit und die große Akzeptanz der Suchtberatung in Duderstadt.

Auffällig war in 2016 die Steigerung des prozentualen Anstiegs von Cannabiskonsumenten gegenüber dem Vorjahr und die weitere Absenkung des Alters bei Erstkontakt.

Ebenso wichtig ist zu erwähnen, dass im Bereich der Konsumenten von illegalen Drogen erstmalig Chrystal-Meth-Konsumenten unsere Einrichtung aufgesucht haben; ein Indiz dafür, dass diese extrem schnell abhängig machende Droge im Eichsfeld angekommen ist und sich verbreiten wird, wenn es nicht gelingt, mittels gezielter Prävention und Information rechtzeitig gegenzusteuern.

Anfang 2016 haben wir eine neue Angehörigengruppe gestartet, weil Angehörige in aller Regel viel eher als der

Suchtkranke selbst einen Leidensdruck entwickeln, also um Rat und Hilfe nachfragen, wo Suchtkranke noch verleugnen.

Neben der Pressearbeit haben wir 2016 insgesamt 12 Veranstaltungen im Rahmen der Prävention durchgeführt, überwiegend in Kooperation mit örtlichen Schulen. Insgesamt hatte unsere Fachambulanz in diesem Kontext Kontakt zu ca. 700 Jugendlichen und Erwachsenen.

Kindertagesstätten

Das Jahr 2016 begann mit der Eröffnung der Krippe und dem Einzug vom Kindergarten St. Godehard I in den Neubau des Caritas Centrums St. Godehard.

Einen Monat später folgten die Gruppen vom Sprachheil-Kindergarten St. Hildegard.

Gegenseitig begrüßten die Mitarbeitenden das einziehende Team und die Beratungsdienste alle Kollegen/Innen aus den Kindertagesstätten.

Neuordnung und Orientierung, Struktur aufbauen, Schnittpunkte finden, Gemeinsamkeit leben und immer wieder Bereitschaft zeigen, auf Veränderungen zu reagieren und sich auf Neues einzulassen, begleitete uns bis zum Ende des Jahres und darüber hinaus.

Zufrieden blicken wir auf gemeinsame Erlebnisse zurück, wie den „Tag der offenen Tür“ im Mai und im Herbst, das Laternenfest im November, gemeinsame Singkreise der Kindertagesstätten in der Adventszeit, Seelenzeit-Angebote der lokalen Kirchenentwicklung für das gesamte Caritas-Centrum, demokratische Auswahl aller Kinder und Erwachsener für ein Kreuz im Foyer, Gestaltung vom Foyer...

Außerdem beobachteten alle Kinder gespannt die baulichen Verschönerungen im Außengelände – sie warteten sehnsuchtsvoll auf das schöne Wetter und die Freigabe der Nutzung unseres Gartens. Das Hochbeet wurde von allen Gruppen eingerichtet und findet bei den Kindern viel Beachtung.

Im neuen Jahr sehen wir erwartungsvoll dem Umbau vom Altbestand entgegen, um auch dort die Räumlichkeiten nutzen zu können.



Seniorenbegegnungsstätte im Lorenz-Werthmann-Haus

Die demografische Entwicklung lässt auch zukünftig eine zunehmende Frequentierung der Seniorenbegegnungsstätte mit differenzierteren Erwartungen an Inhalte und Angebote erwarten.

Daraus ergab sich auch für 2016 die Frage, wie die inhaltliche Ausgestaltung der Begegnungsstätte weiterhin aussehen müsste, um den Erwartungen und Ansprüchen von Nutzern unterschiedlicher Altersgruppen und Sozialisationshintergründe gerecht zu werden.

So haben die zunehmende Lebenserwartung sowie die steigende Anzahl jüngerer Senioren im Ruhestand die Zielgruppen einer Seniorenbegegnungsstätte erweitert und verändert.

Nach wie vor lebt die Begegnungsstätte durch das fantasievolle Engagement von Ehrenamt, Beirat und Hauptamtlichen. Senioren heute haben vielfältige Vorstellungen von gelungenem Älterwerden, suchen nach dem Pflichtprogramm des Arbeitslebens nun eher die Kür im 3. Lebensabschnitt.

Im Lorenz Werthmann Haus im Zentrum der Stadt fanden im Jahre 2016 insgesamt 386 unterschiedliche Angebote mit 5152 Gästen zum Seniorentreff, Computerclub, Singen, Flinke Nadel, Rommeclub, Schreibwerkstatt, Mittagstisch oder der Runde Tisch für an Demenz Erkrankte Angehörige statt.

Auch wurde im Sommer bereits zum zweiten Mal das Projekt „Urlaub ohne Koffer“ mit 24 Senioren und 20 Ehrenamtlichen durchgeführt.

Von Beginn an wurden Ehrenamtliche und Nutzer in eine organisierte Zusammenarbeit eingebunden. Die Ehrenamtsförderung und das bürgerschaftliche Engagement zwischen den Generationen sind wichtige Bausteine in der Kultur des LWH.

Auch haben Arbeitskreise der St. Elisabeth Schule und der St. Ursula Schule regelmäßigen Kontakt zur Seniorenbegegnungsstätte und untermauern die Sozialraumorientierung.

Nach vielen Vorgesprächen wurde endlich eine behinderterfreundliche Rampenlösung direkt am Rathaus gebaut, um über den Gropenmarkt für Rollatoren und Rollstühlen das benachbarte LNS Gelände besser nutzen zu können. 2016 wurde die aktive Runde der „Flinken Nadel“ für ihre Flüchtlingshilfe mit 1000 aus Wollresten gehäkelten Mützen besonders geehrt. Als ein Zeichen der „Willkommenskultur“ wurde eine der Vertreterinnen des Handarbeitskreises von einem Radiosender stellvertretend zum „Helden des Alltags“ gekürt.



Ambulant betreute Wohngemeinschaften im Lorenz-Werthmann-Haus

Seit 2009 existieren im Lorenz-Werthmann-Haus die ambulant betreuten Wohngemeinschaften mit insgesamt 14 Plätzen.

Eine Seniorenwohngemeinschaft ist für diejenigen geeignet, die nicht mehr alleine leben möchten oder können und sich in einer Gemeinschaft mit direkten sozialen Kontakten wohl fühlen.

Die Begriffe Selbstbestimmung, Wahlfreiheit und die Befugnis Entscheidungen zu treffen, sind Schlüsselbegriffe für die Rollenverteilung im Pflege- und Betreuungsprozess.

Aktuell leben und wohnen 4 Männer und 10 Frauen in den Wohngemeinschaften.

Die Bewohner werden durch kompetente Mitarbeiter der Präsenz und durch FSJ oder Bundesfreiwilligendienst in ihrer Selbstständigkeit der eigenen Tagesgestaltung unterstützt, z. B. in der täglich frischen Mahlzeitenzubereitung, in der Gestaltung von Festen oder im kulturellen Angebot. Ehrenamtliche Unterstützung fördert die individuelle Freizeitgestaltung.

Auch wurde die Aufgaben der Auftraggeber-Gemeinschaft weiter fortgeschrieben und in die Verantwortung für diese Wohngemeinschaften eingebunden.

Dies ins gute Miteinander zu bringen, war das Ziel der Gesprächsreihe „Gespräche am Abend“. Angehörige, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen erhielten einen fachlichen Input, um anschließend die spirituelle Dimension solcher Wohngemeinschaften in den Blick zu nehmen. Wege der Kommunikation, das ärztliche Handeln im fortgeschrittenen Alter aber auch der Spagat zwischen Fürsorge und Selbstsorge wurden fremdmoderiert thematisiert und diskutiert.

Auch intergenerativ wurde mit Schulen, aber auch dem Sprachheilkindergarten in verlässlicher Regelmäßigkeit gearbeitet.

Der gute Zuspruch bestätigt diese mittlerweile etablierte alternative Wohnform.



Betriebliches Gesundheitsmanagement

Am Anfang des Bonas-Projektes in Zusammenarbeit mit der AOK wurde der Pflegeleitfaden auf unsere ambulante Pflegeeinrichtung angepasst.

Wir nutzen den Pflegeleitfaden als Instrument zum Steuern verschiedener Arbeitsprozesse.

Wir haben uns mit Mitarbeitern aus beiden Standorten Göttingen und Duderstadt mit Beteiligung aller Berufsgruppen wie Mitarbeiter in der MAV, Pflegefachkräfte, Pflegekräfte und Mitarbeiter aus dem hauswirtschaftlichen Bereich zusammengesetzt und den Pflegeleitfaden auf unsere Einrichtung angepasst.

Die daraus entstandenen Maßnahmen sind in den Maßnahmenplan eingeflossen und bearbeitet worden.

Daraus ist ein neuer Erfassungsbogen für die Pflegevisite entstanden, in dem die Abfrage von körperlichen und psychischen Belastungen aufgenommen worden ist.

Aus den Maßnahmen ist ein neuer Leitfaden für die Personalentwicklungsgespräche entwickelt worden. In dem Personalgespräch wird mehr auf die Wünsche und Bedürfnisse des Mitarbeiters eingegangen. Zum Beispiel wie Familie und Beruf in Einklang zu bringen sind und was es an Fort- und Weiterbildungswünschen gibt.

Der Pflegeleitfaden ist ein fester Bestandteil im festgelegten Struktur(Fahrplan) des Bonas und BGM Projektes. Er wird jährlich in der festgelegten Arbeitsgruppe evaluiert und neue Maßnahmen erarbeitet.

Der Verband installierte eine feste Stabstelle Gesundheitsmanagement.

Erziehungsberatung

Erziehungsberatung unterliegt dem gesellschaftlichen Wandel, muss sich immer wieder neuen Themen öffnen, sich von alten verabschieden und neue Themen rechtzeitig gedanklich vorwegnehmen.

In seinem Bestreben, die Struktur der Jugendhilfe lebenswelt- und sozialraumorientiert weiterzuentwickeln, hat der Landkreis Göttingen die sogenannten Familienzentren ins Leben gerufen. In Gieboldehausen und Bovenden sind unsere Außensprechstunden mit Hr. Piorunek und Fr. Hartig fest etabliert und ermöglichen Eltern, Kindern und Jugendlichen eine wohnortnahe Beratung und Unterstützung im Alltag, die gleichzeitig mit den Alltagsorten der Kinder stark vernetzt ist.

Die veränderten Beratungsangebote führten uns ganz aktuell zu Beginn dieses Jahres zur Umbenennung der „Erziehungsberatungsstelle“ in „Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern“. Der neue Name unserer Beratungsstelle soll darüber hinaus Jugendlichen den Zugang zu uns erleichtern und uns mit der AWO, die mit eben diesem Namen den südwestlichen Teil des Landkreises Göttingen versorgt, ein gemeinsames Auftreten ermöglichen und zur Profilschärfung unseres Beratungsangebots im Landkreis beitragen.

Im Jahr 2017 werden wir präventive Angebote in Zusammenarbeit mit den Familienzentren fortführen und unsere Kooperation mit den Familienzentren in Gleichen und Radolfshausen ausbauen.

In Kooperation mit dem Familienzentrum in Gieboldehausen beteiligen wir uns auch dieses Jahr wieder mit Vorträgen zu den Themen Bindung, Geschwisterkonflikte und Pubertät im Rahmen der Vortragsreihe „Hand in Hand den Erziehungsalltag meistern“.

Ebenfalls im Sinne der Prävention wurde bereits im Jahr 2016 der von sozialpädagogischen Familienhilfen angebotene „Elterntreff“ in Duderstadt (Jugendfreizeitheim) durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle mindestens einmal im Monat begleitet. Ziel ist es hierbei, Eltern von kleinen Kindern in vertrauter Atmosphäre als Ansprechpartner für Alltagssorgen zur Verfügung zu stehen. Die Erfahrung zeigt, dass Eltern der Weg in die Beratungsstelle leichter fällt, wenn erste Beziehungen geknüpft werden konnten.



In eben diesem Sinne begleiten wir seit März diesen Jahres erstmals Elterncafés in der Kindertagesstätte St. Klaus (Duderstadt), um auch für die Eltern dort „Gesichter vor Ort“ zu werden.

In einem unserer Schwerpunktthemen etablieren wir ein neues Angebot. Im Gleichschritt mit der AWO bieten wir in diesem Jahr erstmals eine Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche in besonders belastenden Trennungs- und Scheidungskonstellationen an.

Mit unserem neuen Angebot wollen wir Beratung und Betreuung stärker miteinander vernetzen. Ambulante Einzelfallhelfer sind direkt an unsere Beratungsstelle angebunden und damit Teil des fallkoordinierenden multiprofessionellen Teams. Im Kontext der Beratung von Fachkräften verfügt unsere Beratungsstelle über zwei Kinderschutzfachkräfte, die bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung in Anspruch genommen werden können.

Frau Hartig und Frau Günther-Jakubczik haben bereits im letzten Jahr viel Energie und Zeit investiert, um bspw. im Rahmen von Fortbildungen Berufsgeheimnisträger aus unterschiedlichen Bereichen für das Thema zu sensibilisieren und zu motivieren, möglichst früh und ohne Scheu unsere Expertise in Anspruch zu nehmen.

Unsere präventive Arbeit trägt Früchte. Insbesondere Schulen und Kindergärten nehmen unsere beraterische Unterstützung zunehmend in Anspruch.

Weitere Herausforderungen für das Jahr 2017 sind, in Kooperation mit der Flüchtlingssozialarbeit in unserem Haus unsere interkulturellen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Im Rahmen des Projektes „Regionales Bildungszentrum inklusiver Campus“ gilt es ein inklusives Denken und Leben in unserer Region zu stärken und mit zu gestalten.

Caritas der Gemeinde – Lokale Kirchenentwicklung – Sozialraumorientierung

Drei Caritas-Mitarbeiterinnen wirken in den Gemeinden: Lioba Stadermann (Dekanat Untereichsfeld), Maria Weiss (Dekanat Göttingen) und Barbara Matusche (Lokale Kirchenentwicklung, St. Godehard Göttingen).

In Göttingen bezogen 2016 die Kindertagesstätten den Neubau im Caritas-Centrum. Die Kontakte zur Gemeinde St. Godehard wurden ausgebaut: Maria Weiss trifft regelmäßig Pastoralteam und Lokales Leitungsteam.

Im April waren Priester und pastorale MitarbeiterInnen eingeladen, sich über Räume, Inhalte und Personal zu informieren.

Im Mai öffnete das Centrum zum Tag der offenen Tür und beim Pfarrfest. Maria Weiss betreut Ehrenamtliche (u.a. den Helferkreis St. Paulus).

Beim Dankeschön-Kaffeetrinken ging es um „Generationengerechtigkeit“. Nachdem Eva-Maria Güthoff (Diözesancaritasverband) ins Thema einführte, diskutierten junge Studierende (Katholische Hochschulgemeinde) und ältere Ehrenamtliche, abschließend Vesper mit Dechant Wigbert Schwarze.

Seit 2016 wird alle zwei Wochen eine „Seelenzeit“ angeboten für alle Kinder, Familien und Mitarbeitenden, um das Centrum als „Seelenort“ zu entdecken. Den Impuls zu Bibelgeschichten oder kirchlichen Feste bereiteten Diakon Martin Wirth oder Barbara Matusche vor.

„Mensch ich mag Dich“ hieß der „Segnungsgottesdienst“ zum Jahresbeginn 2017, den Dechant Schwarze erstmals für das Caritas-Centrum anbot, anschließend Umtrunk mit den Mitarbeitenden und Frühstück für die Kinder.

„Deutsch im Alltag“ vernetzt St. Godhard als Kirchorth und das Centrum diakonisch. Am Sprachlernangebot mit Kinderbetreuung können besonders gut Eltern teilnehmen. Sieben Ehrenamtlichen leiten die Kurse.

Im Dekanat Untereichsfeld sind Gemeindecaritas und Sozialraumorientierung weit gefächert. Der Dies Communis bietet Kontakt zu Pfarrern und pastoralen MitarbeiterInnen. Lioba Stadermann vernetzt im Kirchengemeinderat St. Cyriacus Caritas und Gemeinde.

Auch Bedarfe der Menschen außerhalb der Kirche wurden erfasst. Zur Großen Wallfahrt in Germershausen gab es einen Informationsstand, beim Pfarrfest St. Cyriacus Saftverkauf durch Flüchtlinge, die von Flüchtlingssozialarbeit betreut sind. Bücher aus dem Fairkauf-Laden wurden angeboten.

Über Generationengerechtigkeit diskutieren rund 20 Ehrenamtliche aus Sport, Kultur und Sozialem am 8. November 2016 in Gieboldehausen.

Caritasintern wurden Standards für Ehrenamtbetreuung und Anerkennungskultur entwickelt.

„Zusammen sind wir Heimat“ als Jahresthema 2017 fordert heraus, gemeinsam mit den Menschen den Zusammenhalt neu zu entdecken.





BONUS Beratungsstelle für bürgerschaftliches Engagement

Bonus – die Beratungsstelle für bürgerschaftliches Engagement war im Jahr 2016 von zweifachem Personalwechsel geprägt. Frau Hoim gab die Aufgabe im Juli 2016 ab. Frau Kohlrantz übernahm im August 2016 und übergab zum Januar 2017 an Frau Weiss.

Unser ehrenamtlicher Mitarbeiter Herr Beckmann hat während dieser Umbruchphase die Kontinuität in der Vermittlung ehrenamtlichen Engagements gewährleistet. Insgesamt fragten 67 Menschen mit dem Wunsch nach einem ehrenamtlichen Engagement an.

Fünfundzwanzig davon wurden per Mail beraten und bei 42 fand ein persönliches Gespräch statt. 47 Frauen stehen 20 Männern gegenüber. Damit sind Frauen mit 70 % sehr stark repräsentiert.

Besonders bei den jungen Menschen bis ca. 25 Jahre fällt eine hohe Bereitschaft auf, sich neben dem Studium oder in einer Zwischenphase freiwillig zu engagieren. Mit 39 Personen ist die Gruppe der Studenten/Schüler/Auszubildenden sehr stark vertreten.

Aus der Gruppe berufstätiger Menschen wurde zehnmal wegen eines freiwilligen Engagements angefragt.

Insgesamt sechs Personen mit dem Wunsch nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit waren arbeitssuchend. Auch vier Rentner wurden durch Bonus beraten.

Da ein Drittel der Beratungen per Mail stattfand, ist das Alter nicht bei allen Kontakten erfasst worden.

Die Interessen der zukünftigen Ehrenamtlichen waren weit gestreut. Dadurch wurde auch in die unterschiedlichsten Felder vermittelt. Am häufigsten wurde ein Engagement im Sozialen Bereich angestrebt, aber auch Umweltschutz und Sport sind beliebte Einsatzbereiche.

Stellvertretend hier ein Ausschnitt der vermittelten Einsatzbereiche: Göttinger Tafel, Weststadtbüro, Stadtsportbund, Kinderhospiz, JVA, Bücherfreunde, Seniorenheime,

BUND, Mentor Leselernhelfer, Weltladen, Notruf Miriam, Bahnhofsmission, Migrationszentrum, Reparaturcafe Leineberg, Oxfam,

Bonus kooperiert mit über 60 Institutionen, um passgenaue Angebote für potentielle Freiwillige anbieten zu können.

Diese Kontakte werden kontinuierlich gepflegt und aktualisiert.

Über die Jahre hinweg ist eine sehr gute Vernetzung gewachsen und ein hoher Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle Bonus erreicht worden.

CARENA Caritas entlastet Angehörige

Carena ist ein Betreuungsangebot zur Entlastung pflegender Angehöriger.

Der Caritasverband bietet seit einiger Zeit Betreuungsgruppen in Göttingen, Rittmarshausen, Gieboldehausen, Bilshausen und Rüdershausen an, die von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt werden.

Seit dem Frühjahr 2016 wurde das Angebot nun auch in der Samtgemeinde Radolfshausen um eine Carenagruppe erweitert, in Zusammenarbeit mit dem DRK und der dort ansässigen Nachbarschaftshilfe.

Im September 2016 startete eine weitere Betreuungsgruppe in der Gemeinde Fuhrbach.

Die Betreuung beginnt bereits an der Haustür. Ein Fahrdienst holt bei Bedarf die Senioren ab und bringt sie am Abend auch wieder nach Hause.

Nach dem Pflegeversicherungsgesetz stehen Senioren, die in einem Pflegegrad eingestuft sind, monatlich 125€ zusätzliche Betreuungsleistungen zur Verfügung, die für dieses Angebot genutzt werden können.

Neben der Entlastung von Angehörigen haben die Senioren durchaus Spaß am vielfältigen Angebot der verschiedenen Aktivitäten wie gemeinsames Singen, Bastelarbeiten, gymnastische Übungen und das gemeinsame Kaffee trinken.





Flüchtlingssozialarbeit

Seit Juni 2015 nimmt sich der Caritasverband im Rahmen der Aufsuchenden Flüchtlingssozialarbeit der neu ankommenden Asylbewerber/innen im Raum Duderstadt, Gieboldehausen und Radolfshausen an.

Die Betreuung erstreckte sich von der Begrüßung bei der Ankunft in der Wohnung, über die Begleitung der ersten Schritte in Deutschland, der Einbindung in Schul- und Sozialsysteme bis hin zur Vermittlung ehrenamtlicher Begleiter für die Familien.

Bei den anfangs verstärkt stattfindenden Hausbesuchen stehen Hilfen zur Orientierung im hiesigen Lebensumfeld, die soziale Beratung sowie eine Vermittlung zwischen Vermieter und Flüchtlingen auf der Tagesordnung. Im Caritas Centrum Duderstadt hat sich das Vorhalten täglich offener Sprechstunden für die Geflüchteten als richtig und notwendig gezeigt. Die Schwerpunktarbeit liegt hier auf der Unterstützung bei Antragstellungen für Jobcenter, Sozialamt und Ausländerbehörde, die Vermittlung zwischen Behörden und Flüchtlingen, die Organisation von Arztbesuchen mit Übersetzer, die Anmeldung bei der Krankenkasse beim Übergang ins SGB II, Kindergeldanträge, sowie eine Beratung zu einer realistischen Arbeitsmarkt- und Bildungsperspektive. Dabei können wir auf eine gute Zusammenarbeit mit der Qualifizierungsmanagerin des Landkreises bauen.

Daneben ist uns die Arbeit mit den Ehrenamtlichen, die mit uns gemeinsam tätig sind, sehr wichtig. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit Martina Hesse, die für die Integrationsberatung zuständig ist, eine Fortbildungsreihe, speziell für diese Personengruppe, organisiert und führen zweimonatlich einen offenen „Stammtisch FlüSo“ mit wechselnden Themen zum gegenseitigen Austausch durch.

Weiterhin gehören Workshops, die Teilnahme an Podiumsdiskussionen, Projektarbeit (z.B. Schüler helfen Schülern), die Teilnahme an Festen wie dem Internationalen Picknick auf der Marktstraße oder dem Gemeindefest in Gerblingerode zu unserer Arbeit.

Beratungsstelle für Schwangere und Familien

Ein Tag wie jeder andere in der Beratungsstelle für Schwangere und Familien des Caritasverbandes Göttingen.

Ein Beratungstermin nach dem anderen. Telefonate, Ratsuchende, die ohne Termin mit einem Anliegen vorbeikommen.

Mitten im Alltagsgeschäft klingelt das Telefon. Ein Anruf aus der Entbindungsklinik: Eine Schwangere kurz vor der Entbindung wünscht eine vertrauliche Geburt. Vertraulich bedeutet hier, dass ihre persönlichen Daten in der Klinik nicht bekannt werden und sie unter einem Pseudonym das Kind zur Welt bringt. Anschließend wird es dann zur Adoption freigegeben.

An dieser Stelle kommt unsere Beratungsstelle ins Spiel. Nur entsprechend ausgebildete Fachkräfte können das Verfahren einer vertraulichen Geburt durchführen. Nur ihnen gegenüber muss die Betroffene ihre Identität offenbaren.

In dieser Situation ist nur eines wichtig: Alles stehen und liegen lassen und sofort in die Klinik fahren, um mit der Betroffenen ein Gespräch zu führen.

Ein Gespräch über ihren Wunsch, ihre Ängste, ihre Bedenken, das Kind zu behalten. Rechtliche Fragen müssen geklärt werden. Einfach ist es nicht, sich in dieser Situation auf ein Gespräch einzulassen, sich einer unbekannt Person zu öffnen.

Für uns Beraterinnen ist es eine große Herausforderung, in dieser kurzen Zeit Vertrauen aufzubauen. Nur dann kann die Klientin sich aussprechen, sich in ihrer Not gesehen fühlen und möglicherweise für Hilfen offen sein. Im letzten Jahr hatten wir in unserer Beratungsstelle zwei Fälle von vertraulicher Geburt.

Die Praxis hat gezeigt, dass ein solcher Fall während des normalen Arbeitsalltags sowohl eine enorme zeitliche als auch eine große psychische Herausforderung für uns Beraterinnen bedeutet.

Auch 2017 werden wir diese Herausforderung annehmen.





Tagespflegen in Duderstadt und Gieboldehausen

Der Wunsch älterer Menschen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben, wird immer stärker. Neben Angehörigen, die einen Großteil der Pflege übernehmen, und den ambulanten Pflegediensten kommt den Tagespflegen eine immer größere Bedeutung zu.

Die Bedarfe der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen sind überall zu spüren: Hilfe bei der täglichen Pflege und Betreuung des Pflegebedürftigen und Förderung der noch vorhandenen Fähigkeiten der Hilfsbedürftigen stehen im Vordergrund aller in die Pflege Involvierter.

Auf diese Bedarfe reagieren Einrichtungen wie die Caritas Tagespflegen in Duderstadt und seit Juni 2016 auch in Gieboldehausen.

An diesen beiden Orten betreuen die Mitarbeiter der Tagespflege derzeit ca. 100 Pflegebedürftige, die die Einrichtungen zwischen einem und fünf Tage die Woche besuchen.

Ein hauseigener Fahrdienst holt die zu Betreuenden morgens von zu Hause ab, bringt sie abends wieder zurück und agiert somit als Bindeglied zwischen der Tagespflegeeinrichtung und dem häuslichen Umfeld.

Die Tagesgäste verbringen den Tag gemeinsam, werden von Pflegefach- und Betreuungskräften versorgt, haben einen geregelten, abwechslungsreichen und aktiven Tagesablauf und werden in ihrem Wohlbefinden und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

Bei Gesellschaftsspielen und Sitzgymnastik werden Kontakte geknüpft, und beim gemeinsamen Backen und Kochen erfahren die Tagesgäste neue Lebensfreude in der Gemeinschaft.

Es ist erfreulich, dass der Gesetzgeber mit den Pflege-stärkungsgesetzen besonders die Leistungen der Tagespflege gestärkt hat. So stehen jedem Pflegebedürftigen feste Beträge für Tagespflege zu, ohne dass er auf andere Leistungen, wie z.B. das Pflegegeld oder die Pflege-sachleistungen verzichten muss.

Pilotprojekt "Dorf-FSJler" ab April 2017

Unter dem Titel „Dorf-FSJler, Dorf-BFDler sowie Flüchtlingstandems zur Verbesserung der sozialen Daseinsfürsorge im Eichsfeld“ beteiligt sich der Caritasverband Südniedersachsen e.V. ab dem April 2017 am Projekt „Soziale Innovationen für Deutschland“. Die Caritas stellt sich damit den immer größer werdenden Herausforderungen des demografischen Wandels in der Region. Dafür wurden insgesamt 5 FSJ- und BFD-Stellen geschaffen, um ein neues Aufgabenfeld an der Schnittstelle von Gemeinwesenarbeit und ambulanter Versorgung zu erproben und weiter zu entwickeln. Innerhalb dieses Pilotprojektes soll der Freiwilligendienst im ländlichen Raum für Jugendliche und junge Erwachsene attraktiver gemacht werden, um ein lokales Miteinander zwischen den Generationen zu entwickeln und zu stärken. Das Projekt verfolgt dabei das Ziel, die Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen in den beteiligten Dörfern langfristig zu verbessern und ein Konzept zu schaffen, welches sich anschließend auf beliebige Ortsverbände und Dorfgemeinden übertragen lässt.

Die FSJler und BFDler sollen im Verlauf des Projektes lernen, selbstständig im Sozialraum zu handeln, Probleme zu erkennen und bei deren Lösung mitwirken. Zusätzlich erfolgt ihr Einsatz als Ansprechpartner für ältere Menschen im Gemeindeverband, um deren Versorgung und Teilhabe zu verbessern. Weiterhin zählt zu ihren Aufgaben die Planung und Organisation von Unterstützungsstrukturen, unter Einbezug bereits vorhandener ehrenamtlicher Strukturen und professioneller Hilfen mittels der Gründung eines Dorfteams. Begleitet werden sie dabei von der Projektleitung des Caritascentrums Duderstadt und von den betreffenden Ortsbürgermeistern und Gemeindevertretern.

Die Umsetzung des gesamten Projektes erfolgt durch den Caritasverband Südniedersachsen, die Stadt Duderstadt, die Samtgemeinde Gieboldehausen und den DiCV Hildesheim.





Caritas-Jahreskampagne "Zusammen Heimat"

„Zusammen sind wir Heimat“ lautet das Motto der Caritas-Kampagne 2017.

Das hat einen guten Grund, denn wir von der Caritas lieben unsere Heimat. Wir lieben den Zusammenhalt, das Land und unsere Traditionen.

Aber Heimat ist kein starrer Begriff. Unsere Heimat ist so vielfältig, wie die Menschen, die darin leben – vom Sushi kochenden Oberbayern bis zum Fußball spielenden Senegalesen. Viele Elemente sind ein Teil von ihr und „Zusammen sind wir Heimat“.

Es geht also um Menschen in ihrer Vielfalt, die zusammen arbeiten und lachen, gemeinsam Sport treiben und in Freundschaft miteinander verbunden sind.

Dafür setzt sich die Caritas ein: für eine offene Gesellschaft, in der wir einander Heimat geben.

Heimat ist etwas ganz Persönliches und kann unterschiedlich gefüllt sein. Für den Einen ist Heimat zuerst einmal der Ort, an dem er aufgewachsen ist. Für den Anderen kommt der Ort in Frage, wo Geborgenheit und Angenommen erfahren wurde. Denn Heimat lebt von der Gemeinsamkeit mit anderen.

Besonders erfahren das die bei uns angekommenen Flüchtlinge, die hier einen neuen Anfang wagen müssen. Die ganze Gesellschaft ist gefordert, das Willkommen positiv zu gestalten und das Zusammenleben so zu formen, dass sich ein gelingendes Miteinander entfalten kann.

Finanzen

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Göttingen e. V. wurde nach der Fusion mit dem Caritasverband Osterode e. V. im abgelaufenen Geschäftsjahr

in den Caritasverband Südniedersachsen e. V. umbenannt; die Eintragung in das Vereinsregister Nr. VR 140202 des Amtsgerichts Göttingen erfolgte am 4. Januar 2017.

Der Jahresabschluss für 2016 wurde durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Beckmann und Partner mdB, Göttingen, geprüft und am 4. Mai 2017 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Caritasrat hat in seiner Sitzung am 12. Mai 2017 den Vorstand entlastet.

Der Caritasverband Südniedersachsen e. V. konnte im Geschäftsjahr 2016 eine erfreuliche Geschäftsentwicklung erreichen; zusammenfassend erhöhte sich der Bilanzgewinn gegenüber dem Vorjahr leicht auf 177 TEUR nach 168 TEUR im Vorjahr.

Die Gesamterträge und –aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % bzw. 1,1 %.

Die dem Caritasverband Südniedersachsen e. V. zur Verfügung gestellten Mittel wurden zweckgebunden und sparsam verwendet.

Mit insgesamt 313 MitarbeiterInnen, davon 10 Auszubildende, zum Jahresende 2016 hat sich unser Gesamtpersonalbestand gegenüber dem Vorjahr um 50 MitarbeiterInnen erhöht.

IMPRESSUM

Herausgeber

Caritasverband Südniedersachsen e.V.

Schützenring 1, 37115 Duderstadt

Tel. 05527/9813-0

Mail info@caritas-suedniedersachsen.de

www.caritas-suedniedersachsen.de

caritas



Caritas-Sozialstation Göttingen-Gleichen
Maria-Montessori-Weg 4 · 37073 Göttingen
Tel.: 0551 / 7057-13
sstgoe@caritas-suedniedersachsen.de

www.caritas-suedniedersachsen.de

Caritas- Sozialstation Duderstadt
Schützenring 1 · 37115 Duderstadt
Tel.: 05527 / 98 13-16
sstdud@caritas-suedniedersachsen.de



Not sehen und handeln

Sozialstationen

- Pflege, Beratung und Betreuung zu Hause
- Qualifizierte Kranken- und Altenpflege
 - Beratung rund um die Pflege
 - Haushaltsnahe Dienstleistungen

Carena

- Gruppenbetreuungen für Pflegebedürftige
- entlastet pflegende Angehörige
 - wohnortnahe Betreuung in Kleingruppen

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

- Die Alternative zum Heimaufenthalt im Lorenz-Werthmann-Haus in Duderstadt
- Wohngemeinschaft und Seniorenbegegnungsstätte unter einem Dach
 - ermöglicht selbstbestimmtes Leben
 - garantiert Versorgungssicherheit

Tagespflege

- Sicher und gut betreut durch den Tag
- Fahrdienst-Service
 - aktivierende Tagesgestaltung

Verbandsentwicklung - Zukunftsdialog 2020

Caritas als verortete und sichtbare Kirche

Die gemeindliche und die verbandliche Caritas nutzen und stärken gemeinsam ihre Verortung in den Lebenswelten der Menschen. Mit Offenheit und Dialogbereitschaft versuchen sie der biblischen Botschaft zu folgen.

Caritas als sozial- und gesellschaftspolitischer Akteur

Die verbandliche Caritas engagiert sich aus ihrem christlichen Auftrag heraus als Anwältin und Solidaritätsstifterin. Das Spannungsfeld zwischen den Anforderungen, sich im Wettbewerb zu behaupten, und dem christlich-ethischen Anspruch ist für uns als soziale Einrichtung eine große Herausforderung.

Caritas als attraktiver Arbeitgeber

Um zukunftsfähig zu sein, steigern die Verbände und Träger der Caritas ihre Attraktivität als Arbeitgeber mit einer glaubwürdigen Praxis und einem positiven Arbeitgeberimage.

Caritas als attraktives Feld der Beteiligung und des Engagements

Die verbandliche Caritas unterstützt die Entstehung und Etablierung von caritativ motivierten Communitys, um eine vielfältige Identifikation mit den Aufgaben und Zielen der Caritas zu ermöglichen.

Caritas als internationaler Akteur und Partner

Die verbandliche Caritas nutzt die internationale Vernetzung der Caritas, um das gegenseitige Verstehen von Menschen im Inland und aus den Partnerländern zu befördern. Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, bietet hierzu Unterstützung an.

Wer aus der revolutionären Kraft des Evangeliums - der "C a r i t a s" - lebt, muss jeden Menschen um seiner selbst willen lieben.

Überall, in der Familie, im Bekannten- und Freundeskreis, in der Nachbarschaft, in der Schule und am Arbeitsplatz müssen wir im Sinne des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter (Luk. 10, 23-37) den Menschen ein Nächster werden - auch denen, die eine andere Sprache sprechen, einer anderen Rasse angehören, eine andere Weltanschauung haben, schuldhaft in Not geraten sind. Es fehlt uns als Christen etwas (vgl. Luk. 18, 18-22), wenn wir nicht Vermögen und Zeitverfügbar halten, um sie zu teilen, wie wir auch nur in der Liebe zur persönlichen Entfaltung kommen.

Hildesheimer Synode aus den Jahren 1968/69